

GROHE Deutschland Vertriebs GmbH
Zur Porta 9
D-32457 Porta Westfalica
Postfach 1353
D-32439 Porta Westfalica
Tel. +49 (0) 571 39 89 333
Fax +49 (0) 571 39 89 999
www.grohe.de

GROHE Gesellschaft m.b.H
Wienerbergstraße 11 / A7
A-1100 Wien
Tel. +43 (0) 1 6 80 60
Fax +43 (0) 1 688 45 35
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA
Bauarena Volketswil
Industriestrasse 18
CH-8604 Volketswil
Tel. +41 (0) 44 877 73 00
Fax +41 (0) 44 877 73 20
www.grohe.ch

GROHE OBJEKT 26
NEUBAU UND
MODERNISIERUNG VON
STUDENTENWOHNHEIMEN
GROHE.COM

Pure Freude an Wasser

GROHE

BESUCHEN SIE UNS AUF
GROHE.COM

Bisher erschienene GROHE Objektberichte: Johannes Wesling Klinikum Minden | TMK Architekten + Ingenieure, Düsseldorf | Atrion am Lietzensee Berlin | Gregor Fuchshuber + Partner, Leipzig | Ellington Hotel Berlin | Reuter Schoger Architekten, Berlin | Schloss Freudenstein Freiburg | AFF architekten, Berlin | Wissenschaft- und Kongresszentrum Darmstadt | Chalabi architects & partners ZT GmbH, Wien | Ozeaneum Stralsund | Behnisch Architekten, Stuttgart | Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven | Studio Andreas Heller GmbH, Hamburg | Lenbach Gärten München | SteidleArchitekten, München | Neumayer-Station III Antarktis | Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven | Klimahaus® 8° Ost Bremerhaven | Klumpp Architekten Stadtplaner, Bremen | Kindergarten Sighartstein Neumarkt/AT | kadawittfeldarchitektur, Aachen | Radisson Blu Hotel Hamburg Airport, Lindner Park-Hotel Hagenbeck Hamburg | JOI Design GmbH, Hamburg | Reemtsma Park Hamburg | Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck | Neubau Rudolf-Harbig-Stadion Dresden | Beyer Architekten, Rostock | Oberstufenzentrum Berlin-Weißensee | ReimarHerbst.Architekten, Berlin | Forschungs- und Entwicklungsgebäude BIG Einbeck | Bünemann & Kollegen GmbH, Hannover | OpernTurm Frankfurt a. M. | Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt a. M. | ICADE Premier Haus 1 München | GHU Architekten, München | Neubau der Medienbrücke München | steidle architekten, München | Umbau des Café Moskau Berlin | HSH Hoyer Schindeler Hirschmüller BDA Architektur, Berlin | Neubau der Alexander von Humboldt II Bremerhaven | Marigraph GmbH, Bremen | Umnutzung des U-Turms Dortmund | Gerber Architekten, Dortmund | Umgestaltung Friedrichstadt-Palast Berlin | Reuter Schoger Architekten Innenarchitekten BDIA, Berlin | Erweiterung eines Apartmentgebäudes Ronald McDonald Haus München | Nickl Bausback, München

www.grohe-objekt.de

Foto: SEHW Architektur, Berlin



EIN VERSTECK IM GRÜNEN

Nicht auf der grünen Wiese, sondern in einem städtebaulichen Ensemble beeindruckender Industriearchitektur, das einst das größte Lokomotivenwerk Europas war (Schwartzkopffs Lokomotivfabrik der Berliner Maschinenbau AG, BMAG), entstand ein neuer Campus der TH Wildau. Grundlage für das derzeit größte Hochschulbauprojekt des Landes Brandenburg ist der Entwurf mit dem das Planungsbüro SEHW Architektur aus Berlin den 1. Preis des 2006 durchgeführten Realisierungswettbewerbes gewonnen hat.



Foto: SEHW Architektur, Berlin

SEHW wurde 1996 gegründet und ist heute eine eingetragene Marke. Unter dem Dach der Marke existieren mehrere international tätige Unternehmen unterschiedlicher Rechtsformen mit derzeit etwa 40 Mitarbeitern an mehreren Standorten. Neben der originären Architektentätigkeit ist SEHW in den Bereichen Generalplanung und Projektentwicklung tätig. Schwerpunkte sind Gebäude öffentlicher Nutzung, meist als Ergebnis vorgeschalteter Architektenwettbewerbe, und Büros, Hotels, Retail, etc. für private gewerbliche Bauherrn, Investoren, Entwickler.

Prof. Xaver Egger, Architekt BDA, Berlin

Während die zwei Lehr- und Forschungsgebäude, das Haus 16 (Verfügungsgebäude für die Studiengänge Luftfahrttechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Bioinformatik, Logistik und Telematik) und die denkmalgeschützte Halle 17 (Werkshalle für Verwaltung und zentrale Hörsäle) in den letzten Zügen der Fertigstellung sind, konnte das Studentenwohnheim pünktlich zum Semesterstart von den Studenten bezogen werden. Der Entwurf für das Ensemble verfolgt ein starkes städtebauliches Konzept, das die Formen der Gebäude bestimmt. Die Architektur bricht mit der historisch-orthogonalen städtebaulichen Anordnung und ermöglicht neue Sicht- und Wegebeziehungen zwischen den Gebäuden. Sie schafft so lebendige Außenräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Diese Idee wird auch in den Innenräumen weitergeführt: Hier weiten und verengen sich Achsen, so entstehen Straßen und Plätze, die als Treffpunkte dienen.

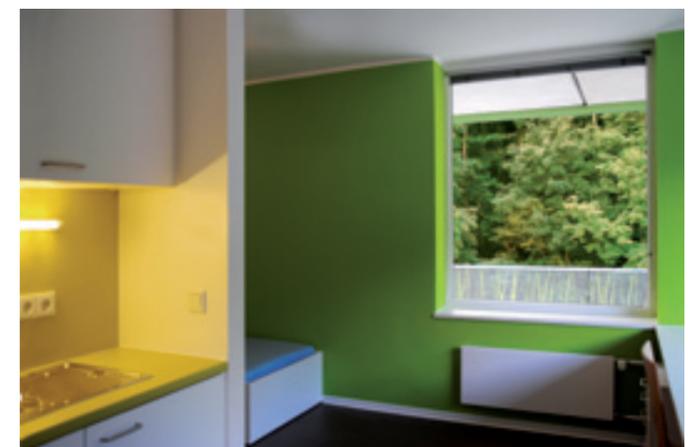
Die Gebäudekanten des Studentenwohnheims nehmen die Sichtachsen auf, von denen eine das sogenannte Verfügungsgebäude durchbricht, sich an der Halle 17 fortsetzt und schließlich den Blick auf den historischen Schornstein des Industriareals freigibt. Die zwischen Studentenwohnheim und Verfügungsgebäude diagonal verlaufende Durchwegung trennt den Arbeits- vom Wohnbereich. Sie schafft Abkürzungen, Blickbezüge und bildet einen Übergang vom urbanen Charakter des Campus zum eher intimen Bereich des studentischen Wohnens. Dieser Schwerpunkt der Kommunikations- und Erschließungsflächen zeigt sich auch in der Gestaltung des Studentenwohnheims. Entgegen üblicher Typologien wurde hier helle und freundliche Laubengänge nach außen gelegt und so dunkle, innenliegende Flure vermieden.



Fotos: Kathi Weber, Lisa Kattner, SEHW Architektur, Berlin

Die Architektur ermöglicht neue Sicht- und Wegebeziehungen zwischen den Gebäuden

Das Gebäude ist konzeptuell und konstruktiv in Schichten gedacht: Stahlbetonkerne und Versorgungsschächte bilden die innerste Schicht. Die nächste Ebene bildet die private Zone der Zimmer mit Bad und Schlafbereich. Daraufhin öffnet sich das Zimmer; Arbeitsbereich und Küche orientieren sich zur Umgebung. Die Erschließungsfläche wird zur Kommunikationszone und bietet eine balkonähnliche Erweiterung der Zimmer der Studierenden. Der auskragende Laubengang ist mit einem leichten Kleid aus bedruckten Glasplatten umgeben, die teils geschoss-, teils brüstungshoch ausgebildet werden und so mit der negativen Bedeutung des Typus Laubenganghaus brechen. Der Motivdruck zeigt riesige Grashalme und rahmt die Laubengänge, ohne von der Umgebung abzugrenzen und zu verdunkeln, als semiprivater Räume ein. Im Erdgeschoss werden durch das Weiten des Flures und das Abwinkeln eines Wohnungsflügels ein einla-



Die privaten Wohneinheiten verfügen über ein eigenes Bad, eine Küche sowie einen Arbeits- und Schlafbereich

Stahlbetonkerne und Versorgungsschächte bilden die innerste Schicht des Gebäudes



dender Empfangsbereich und ein Gemeinschaftsraum geschaffen. Über dem Eingangsbereich lädt eine Terrasse als Erweiterung des Laubengangs zu gemeinschaftlichem Leben ein. Die Außenanlagen ergänzen diese kommunikativen Orte durch einen Grillplatz und eine Wiese. Die Fassade strahlt durch ihre grünen Akzente Frische und Freundlichkeit aus, was sich in den Wohnungen fortsetzt. Auch in den Wohnungen setzen Farben kräftige Akzente. Das Materialkonzept – kombiniert durch ein Zusammenspiel aus Glas, Putz und Sichtbeton, glatte und raue Oberflächen – bietet durch seine Gegensätzlichkeit ein abwechslungsreiches haptisches Erlebnis. Während sich Studenten sonst aus rein finanziellen und praktischen Gründen für ein

Studentenwohnheim entscheiden, kommt in Wildau nun der ästhetische Aspekt dazu. Hier wohnt man nicht, hier lebt man. Gemeinsam. Auf dem Campus. Im Grünen!

Objekt | Neubau Studentenwohnheim Wildau (bei Berlin)

Bauherr | Studentenwerk Potsdam

Architekt | SEHW Architektur, Berlin

BGF | 4.300 m²

Fotos | SEHW Architektur, Berlin

GROHE Produkte | Wasch- und Spültische Eurosmart, Dusche Grohtherm 1000 mit Tempesta Brause-Set

LANGLEBIG UND SPARSAM

Markenqualität zahlt sich langfristig aus, wie auch die Ausstattung im Studentenwohnheim Wildau beweist: Eurosmart Cosmopolitan Küchenarmaturen von GROHE überzeugen hier nicht nur mit Langlebigkeit und einer verlängerten Herstellergarantie von 5 Jahren, sondern auch mit hochwertigem Design. Am Waschtisch sorgt die Armatur Eurosmart für einen wirtschaftlichen Betrieb. Der Durchfluss ist bei der sparsamen GROHE EcoJoy® Variante vom Werk aus auf 5,8 l/Min. eingestellt.

Moderne Thermostattechnik mit dem Grohtherm 1000 hilft unter der Dusche ebenfalls beim Wassersparen und erleichtert die präzise, schwankungsfreie Einstellung der Wassertemperatur.



Passende Lösung für das Studentenwohnheim: Küchenarmatur GROHE Eurosmart Cosmopolitan



„Ökopop“ steht für eine ökologisch nachhaltige und energiebewusste Architektur

NACHHALTIGE LEISTUNGEN

Die Sanitärtechnik im Studentenwohnheim Siegmundshof ist ein sehr gutes Beispiel für ein vorbildliches Preis-Leistungs-Verhältnis. So lässt sich der Durchfluss an GROHE Einhandmischern wie der Eurosmart über die Mengenbegrenzung an der hochwertigen Kartusche mit wenigen Handgriffen auf nur 2,5 Liter pro Minute reduzieren. Die Küchenvariante ist je nach Anforderungen zudem mit unterschiedlichen Funktionen und Auslauf-Höhen erhältlich.

GROHE Technik an den Spülen und Waschtischen sowie in den Duschen des Studentenwohnheims ist ebenso sparsam im Verbrauch wie komfortabel in der Bedienung: GROHE SilkMove® Technologie garantiert eine präzise und leichtgängige Steuerung der Einhebelmischer.

Die Tempesta Duo Handbrausen mit zwei verschiedenen Strahlarten verfügen dank GROHE EcoJoy® über einen reduzierten Durchfluss ohne Leistungsverlust und werden sehr ökonomisch von Grohtherm 1000 Thermostaten versorgt. Diese Armaturen halten die Temperatur mit intelligenter TurboStat® Technologie konstant auf dem eingestellten Niveau.



GROHE Technik im Einsatz: vielseitig und verantwortungsbewusst

„ÖKOPOP“ IN BERLIN

Am Rand des Berliner Tiergartens wurden vor gut 50 Jahren zwei Studentenwohnanlagen im Sinne der „aufgelockerten und gegliederten Stadt“ gebaut. Susanne Hofmann & die Baupiloten haben den ersten Schritt getan, um die räumlichen Beziehungen sinnstiftend zu erneuern.

Bei der Sanierung des Siegmunds Hof wurde das Potenzial der Stadtlandschaft genutzt: In den Brüstungen der Erdgeschossbalkone lassen sich kleine Pforten öffnen, durch die man über kurze, angestellte Treppen direkt in den Garten gelangt. Außenraum und Wohnzelle werden dadurch auf direkte Weise miteinander verbunden, was dazu einlädt, tatsächlich in der Stadtlandschaft zu wohnen; „Haus für urbane Gartenfreunde“ ist folgerichtig das Profil, das die Architekten für das erste sanierte Haus 13 entwickelt haben. Die Typologie des Zeilenbaus legt nahe, die immer gleiche Wohneinheit zu vervielfachen: horizontal gereiht und vertikal gestapelt. Die Architekten haben einen Teil der Einzelzimmer miteinander verbunden, um kleine Wohngemeinschaften zu bilden. Sie respektieren die vorgefundene Architektur, ergänzen sie aber sinnvoll und behandeln sie dabei formal so, dass die neue Qualität auch als neu ablesbar ist: kontrastierend gesetzt, aber ohne gestalterischen Bruch mit dem Bestand.



Fotos: NOSHE, Berlin

Große Fenster machen die Gemeinschaftsküchen wohnlicher